

Hörfunktipp

Montag, 19. Oktober 2015

Musikszene 20:10 – 21:00

Die machen einfach

Wie Teenager die historische Aufführungspraxis Alter Musik für sich entdecken

Von Bernd Heyder

Früher war die historische Aufführungspraxis Alter Musik einigen Spezialisten vorbehalten, heute findet sie sich im Ausbildungsangebot der Hochschulen. Doch warum bis zum Studium warten? Wie sich Teenager vom Drive der barocken Klangrede mitreißen lassen und dabei neue musikalische Perspektiven entdecken, zeigen Nachwuchsensembles mit darmbesaiteten Streichern und Barockbögen wie das Jugendbarockorchester Rheinland oder Bachs Erben. In Stade treffen sich Organistinnen und Organisten zwischen 12 und 19 Jahren zum Jugend-Orgelforum, um die historischen Instrumente der beiden Stadtkirchen zu bespielen und zu fachsimpeln. Auch Jüngere sind beim Festival ReTour im Münsterland eingeladen, einmal eine Gambe, eine Barockoboe oder eine Laute auszuprobieren, und das Consort The Muses' Fellows an der Jugendmusikschule Hamburg hat bereits seine dritte professionelle CD aufgenommen. Kein Wunder also, dass es bei »Jugend musiziert« inzwischen eine eigene Wettbewerbskategorie Alte Musik gibt. Die Sendung macht mit den Initiatoren solcher Projekte bekannt, vor allem aber mit vielen jungen Interpreten, für die die Alte Musik alles andere als out ist.

Musik-Panorama 21:05 – 22:50

Bläserfestival MA'ALOT 2015

Franz Schubert - »Winterreise«. Liederzyklus, D 911 bearbeitet für Tenor, Bläser und Akkordeon

Antonín Dvořák - Bagatellen, op. 47 bearbeitet für Bläserquintett
Christoph Prégardien, Tenor; Heidi Luosujärvi, Akkordeon; Tino Plener, Bassklarinette

MA'ALOT Quintett:

Stephanie Winker, Flöte; Christian Wetzel, Oboe; Ulf-Guido Schäfer, Klarinette; Sibylle Mahni, Horn; Volker Tessmann, Fagott

Aufnahmen vom 9. und 10.5.15 vom Rittergut Störmede

Die beiden Krähen schienen auf ihr Stichwort nur gewartet zu haben. Just in dem Moment, in dem Christoph Prégardien »Die Krähe« aus Schuberts »Winterreise« anstimmte, flogen die Vögel am Glasdach im Kuppelsaal von Rittergut Störmede vorbei. Momente wie diese und eine packende Interpretation der »Winterreise« in der Bearbeitung von Normand Forget für Tenor, Bläser und Akkordeon hielten das Publikum beim diesjährigen Bläserfestival Ma'alot in Atem. Schwelgerische Melodien und musikantischen Schwung boten die fünf Bagatellen von Antonín Dvořák in der farbigen Bearbeitung für Bläserquintett.

Hörfunktipp

Dienstag, 20. Oktober 2015

Sprechstunde 10:10 – 11:30

Bluthochdruck

Viele Therapiemöglichkeiten für eine Volkskrankheit

Studiogast: Prof. Martin Hausberg, Direktor der Medizinischen Klinik I am Städtischen Klinikum Karlsruhe, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Hochdruckliga e.V.

Am Mikrofon: Carsten Schroeder

Bluthochdruck oder Arterielle Hypertonie zählt zu den großen Volkskrankheiten. Bis zu 50 Prozent der Bevölkerung leidet an zu hohem Blutdruck, wobei die Häufigkeit mit dem Alter steigt. Leiden 20 Prozent aller Mitteleuropäer an einem stark erhöhten systolischen Blutdruck von über 160 mmHg, so sind es bei den über 80-Jährigen schon 30 Prozent. Mit weitreichenden Folgen: Die Deutsche Hochdruckliga schätzt, dass 45 Prozent aller Todesfälle bei Männern und 50 Prozent aller Todesfälle bei Frauen durch Herz-Kreislauf-Erkrankungen verursacht werden, die einen Zusammenhang mit der Arteriellen Hypertonie haben. So dramatisch die Zahlen auch sein mögen, sie ließen sich ohne Medikamente rasch nach unten korrigieren. Verzicht auf Tabak und Alkohol, mehr Sport, weniger Gewicht, eine Ernährung mit viel Gemüse und wenig Salz – all das würde den Blutdruck senken.

Hörertel.: 00800.44644464

sprechstunde@deutschlandfunk.de

Das Feature 19:15 – 20:00

Made with love in Spain

Oder vom politischen Umbruch in Spanien

Von Barbara Eisenmann

Regie: die Autorin

DLF/SWR 2015

Von einer neuen kollektiven Art Politik zu machen, ist in den vergangenen Jahren in Spanien viel die Rede gewesen. Seit der Besetzung der Puerta del Sol in Madrid im Jahr 2011, aus der die Bewegung 15-M entstanden ist, hat das Land sich stark repolitisiert. Die Gesellschaft, von der Margaret Thatcher behauptete, »there is no such thing as society«, hat sich in Reaktion auf die wirtschaftliche und politische Krise organisiert. Im Zentrum stehen nicht neue Parteien, sondern die Frage, wie außerhalb von Parteien in selbst organisierten, offenen, lokalen Plattformen institutionelle Politik gemacht werden kann. Die Kommunal- und Regionalwahlen im Mai 2015 haben diesen Stimmungswechsel sichtbar gemacht. Gewonnen haben basisdemokratische Kandidaturen in Madrid, Barcelona und an vielen anderen Orten im Land, die von Podemos, der neuen linken Partei, bloß unterstützt worden sind. Auf die Parlamentswahlen im Herbst 2015 darf man gespannt sein.

Hörfunktipp

Mittwoch, 21. Oktober 2015

Querköpfe 21:05 – 22:00

Kabarett, Comedy & schräge Lieder

Netz-Comedy

Anerkennung um jeden Klick – Wie das Internet die Comedyszene verändert

Von Almut Schnerring und Sascha Verlan

Youtube und die sozialen Netzwerke haben die Comedyszene verändert. Viele Künstlerinnen und Kabarettisten stellen zusätzliches Material ins Netz. Comedy-Clips sind aber auch längst schon ein eigenes Geschäftsmodell geworden. Und nicht zuletzt sind Klickzahlen entscheidend für Agenturen und Veranstaltungshäuser, ob ein junges Talent die Chance bekommt, live auf der Bühne zu stehen. Die technischen Möglichkeiten, sich in den sozialen Netzwerken präsentieren zu können, sind einfach und frei zugänglich. Für einen ersten Schritt in die Comedy-Welt braucht es keine Kontakte, keine Auftrittsmöglichkeiten mehr. Eine Kamera, ein Computer und viele gute Ideen reichen. Allerdings werden diese ersten Schritte auch gleich von einem potenziellen Riesenpublikum begleitet, das es gewohnt ist und ständig aufgefordert wird, sein Urteil zu fällen und sich mit anderen darüber auszutauschen. Eine ›Querköpfe‹-Sendung über die Talente, die Chancen, aber auch Risiken der Comedy im Netz.

Musikforum 22:05 – 22:50

25 Jahre ›Komponistinnen und ihr Werk‹

Vitìzslava Kaprálová - Streichquartett op. 8

Germaine Tailleferre

Streichquartett

Katalin Hercegh, Violine; Susanne Berendes, Violine; Joachim

Schwarz, Viola; Wolfram Geiss, Violoncello

Aufnahmen vom 27.3.15 aus dem Rathaus Kassel

Die Konzertreihe ›Komponistinnen und ihr Werk‹ wurde 1990 von Christel Nies gegründet und wird seitdem auf ehrenamtlicher Basis von ihr geleitet. Die Reihe stellt in kontinuierlicher Folge das auch heute noch unterrepräsentierte Schaffen von Komponistinnen aus Vergangenheit und Gegenwart vor. Mit bisher ca. 200 Konzerten in Kassel und verschiedenen europäischen Städten und der Aufführung von Hunderten Komponistinnen-Werken, darunter zahlreiche Ur- und Erstaufführungen, ist die mehrfach ausgezeichnete Reihe die einzige ihrer Art in Deutschland und bildet einen besonderen Schwerpunkt im Musikleben der Stadt Kassel. Der Deutschlandfunk dokumentierte am 27. März 2015 das Jubiläumskonzert

Hörfunktipp

Donnerstag, 22. Oktober 2015

Marktplatz 10:10 – 11:30

Würdevolles Lebensende

Stationäre und ambulante Hospizarbeit

Am Mikrophon: Sarah Zerback

In Würde leben, in Würde sterben, schmerzfrei und nicht allein: Das wünschen sich wohl alle Menschen. Am Lebensende wollen die meisten in ihrer vertrauten, häuslichen Umgebung bleiben, betreut von Angehörigen und Freunden. Das ermöglichen ambulante Hospizdienste in Zusammenarbeit mit Pflegediensten und Hausärzten. Geht das nicht, bieten Hospize stationäre Pflege und Betreuung für den letzten Lebensabschnitt. Doch was ist bei der Wahl eines Hospizdienstes zu beachten? Was kann er leisten und wo liegen die Grenzen? Wie kann man den Dienst in Anspruch nehmen? Wer trägt die Kosten? Inwieweit werden Angehörige integriert und betreut, auch über den Tod des geliebten Menschen hinaus? Und wo gibt es einen Ort für Kinder und Jugendliche, an dem sie den letzten Tagen mehr Leben geben können? Ihre und unsere Fragen rund um Hospize diskutieren wir mit Experten und Expertinnen.

Hörertel.: 00800.44644464

marktplatz@deutschlandfunk.de

JazzFacts 21:05 – 22:00

Imaginarium des zarten Klangs

Ein Porträt der Harfenistin Kathrin Pechlof

Von Michael Kuhlmann

Die Harfe und der Jazz – das scheint ungefähr so gut zusammenzupassen wie der Jazz und die Balalaika oder das Clavichord. So muss man Harfenisten in der 100-jährigen Geschichte dieser Musik denn auch mit der Lupe suchen. Seit Kurzem aber haben Jazzmusikerinnen begonnen, auch das Potenzial dieses Instruments zu entdecken. Zum Beispiel Kathrin Pechlof: Sie hat sowohl klassische Harfe als auch Jazzkomposition studiert und fühlt sich heute in beiden Welten zu Hause. In ihrem Sextett mit fünf hochkarätigen Jazzmusikern der jungen deutschen Szene schafft sie ein Miteinander der leisen Harfe mit von Haus aus lauten Instrumenten wie Blechbläsern und Saxofon. In einem Trio mit Saxofon und Bass, mit dem sie das Album ›Imaginarium‹ veröffentlicht hat, dampft sie ihre Ideen gleichsam ein und lässt Spannungsfeldern zwischen zarter Melodiosität und harmonischen Abstraktionen viel Raum. Ihre Kompositionen bringen Anmutungen aus der klassischen und Neuen Musik mit der Spontaneität des Jazz zusammen. Sie zeigen, wie viel Energie und Drive selbst in Klängen am Rande zur Stille mitschwingen können.

Hörfunktipp

Freitag, 23. Oktober 2015

Das Feature 20:10 – 21:00

»Das Wertvolle ist wie das Licht, man kann es nicht mitnehmen«

Die Fotografin Xiao Hui Wang

Von Astrid Nettleing

DLF 2010

15 Jahre hat die Fotografin Xiao Hui Wang in Deutschland gelebt, entscheidende Jahre, die ihr Leben geprägt haben. Ein Schwarz-Weiß-Foto aus dieser Zeit zeigt ein Gewirr von Eisenbahnschienen, die sich kreuzen, sich vereinigen, sich wieder gabeln und in der Ferne ins Unbekannte auseinanderlaufen. Rückblickend ist dies für sie ein Bild, das die Komplexität ihres Lebens symbolisiert. 1957 in Tianjin geboren, erlebt sie als junges Mädchen den Terror der Roten Garden, dessen Opfer auch ihre Eltern werden. Nach der Kulturrevolution studiert sie Architektur in Schanghai, 1986 erhält sie ein Stipendium für Deutschland, 1991 kommt auf einer gemeinsamen Reise ihr Ehemann bei einem Autounfall ums Leben. Ihre eigenen schweren Verletzungen und die daraus resultierende Ruhepause führen zu einer endgültigen Orientierung hin zur Fotografie. 2001 kehrt sie nach Shanghai zurück, wo sie heute als eine international anerkannte und in China geradezu populäre Fotografin lebt und arbeitet.

On Stage 21:05 – 22:00

Drei Geschwister, zwei Ford-Schalldämpfer und der Blues:

Homemade Jamz Blues Band

Im Alter von acht Jahren entdeckte Ryan Perry die Gitarre seines Vaters, sein Bruder Kyle schnappte sich einen Bass, und da ihre Schwester Taya seit zwei Monaten Schlagzeugunterricht hatte, spielten die drei zu Hause los: Die Homemade Jamz Blues Band aus Tupelo im US-Bundesstaat Mississippi war geboren. Nach dem Debütalbum 2008 folgte 2009 ein weiteres Werk, die drei Perrys haben bei zahlreichen Auftritten in den USA und auf Festivals in Europa überzeugt, sie waren bis dato die jüngsten Künstler, die bei einer großen Firma einen Plattenvertrag erhielten. Doch kurios ist nicht allein die Tatsache, dass es sich um eine Geschwisterband handelt, sondern die Perrys verblüffen auch mit einem Bass und einer Gitarre, die sie aus Autoteilen der Marke Ford selbst gebaut haben. Darauf spielen sie dann elektrischen Blues, bis es qualmt

Hörfunktipp

Samstag, 24. Oktober 2015

Klassik-Pop-et cetera 10:05 – 11:00

Am Mikrophon: Der Filmregisseur und Produzent Nico Hofmann

Mehr als 300 Filme sind unter seiner Federführung entstanden: Nico Hofmann ist Regisseur, Produzent und Drehbuchautor. 1959 in Heidelberg geboren, hat Nico Hofmann schon zu Schulzeiten erste Filme gedreht. Nach dem Abitur lernte er zunächst den Beruf des Zeitungsredakteurs und studierte Anfang der 80er-Jahre an der Filmhochschule in München. Bereits für seine ersten Filme – ›Der Krieg meines Vaters‹ und ›Land der Väter, Land der Söhne‹ – wurde Nico Hofmann ausgezeichnet. Im Laufe seiner Karriere sollte er so ziemlich jeden Preis erhalten, den ein Filmschaffender in Deutschland bekommen kann: zum Beispiel den Bayerischen Filmpreis, den Adolf-Grimme-Preis, den Deutschen Fernsehpreis und den Deutschen Filmpreis. Ende der 90er-Jahre tauschte Nico Hofmann den Regiestuhl gegen den Produzentensessel ein. Insbesondere mit Filmen, die auf historischen Ereignissen basieren, machte er sich einen Namen: etwa mit ›Die Sturmflut‹, ›Die Luftbrücke‹ oder ›Dresden‹. In diesem Sommer leitete er zum ersten Mal als Intendant die Nibelungen-Festspiele Worms.

Lange Nacht 23:05 – 2:00

Vaterland und Muttersprache

Eine Lange Nacht mit jungen Migranten in Deutschland

Von Almut Schnerring und Sascha Verlan

Regie: Almut Schnerring (Wdh. vom 22./23.1.11)

Die Situation jugendlicher Migranten in Deutschland ist bereits seit einiger Zeit in der gesellschaftlichen Diskussion. In Gesprächsrunden darf dann gelegentlich ein Teilnehmer ›mit Migrationshintergrund‹ über die Fremden, die unter uns sind, reden. Tatsächlich aber wird über Migranten geredet, sie sind Gesprächsstoff, jedoch selten sind sie Gesprächspartner. Wird so ihre Integration befördert? Was haben die Migranten zu leisten, damit sie in unsere Gesellschaft aufgenommen werden? Die deutsche Sprache beherrschen, sich zu den Werten unserer Gesellschaft bekennen, Steuern zahlen, Arbeitsplätze schaffen, sich einbringen ins Gemeinwohl ... und wenn das alles geleistet ist? Hört es irgendwann auf, dass man als Migrant beargwöhnt wird? Wann gehört man wirklich dazu? Geht das überhaupt mit schwarzen Haaren, schwarzen Augen und dunklerem Teint? In der ›Langen Nacht‹ kommen junge Deutsche nichtdeutscher Abstammung zu Wort, die hier geboren sind. Wären sie in Frankreich oder in den USA geboren, wären sie automatisch Bürger dieser Länder: In Deutschland bleiben sie Fremde. Was bedeutet es für sie, von den Medien ein Bild vorgehalten zu bekommen, das sie als Verlierer, als bildungsresistent und integrationsunwillig zeigt? Wie könnte eine eigene Identität aussehen? Ein gleichberechtigtes Zusammenleben im gemeinsamen Land?

Hörfunktipp

Sonntag, 25. Oktober 2015

Zwischentöne 13:30 – 15:00

Musik und Fragen zur Person

Die Politologin Regula Stämpfli im Gespräch mit Michael Langer

Regula Stämpfli, 1962 in Bern geboren, ist Historikerin, Politologin und Medienwissenschaftlerin, die sich weiteres Renommee als Kolumnistin und Sachbuchautorin erwarb. Sie arbeitet als Dozentin und Beraterin an verschiedenen internationalen Institutionen und Hochschulen. Stämpflis Doktorarbeit handelte von der Rolle der Frau im Ersten und Zweiten Weltkrieg (>Mit der Schürze in die Landesverteidigung 1914 – 1945<). Zu ihren jüngsten Veröffentlichungen zählt das Buch >Die Vermessung der Frau. Von Botox, Hormonen und anderem Irrsinn<. Die mehrsprachige Europäerin Dr. Regula Stämpfli gilt als streitbare und kluge Beobachterin unserer Gegenwart.

Forschung aktuell 16:30 – 17:00

Wissenschaft im Brennpunkt

Raum trifft Zeit

Jenseits von Einstein

Neue Ideen zum Aufbau der Welt

Von Dirk Lorenzen

Seit 100 Jahren regiert die Allgemeine Relativitätstheorie (ART) den Kosmos. Das Einstein'sche Regelwerk beschreibt erstaunlich gut, wie das Weltall expandiert, wie Galaxienhaufen entstehen, wie sich Schwarze Löcher und kompakte Sternleichen behaupten. Doch auch, wenn die Theorie bisher alle Tests brillant bestanden hat, ist den Experten klar, dass die Allgemeine Relativitätstheorie nicht der Weisheit letzter Schluss sein kann. Zum einen passen die Modelle für das ganz Große – Relativitätstheorie – und für das ganz Kleine – Quantentheorie – einfach nicht zusammen. Zum anderen treten immer mehr Schwächen der ART zutage: Die Inflationstheorie über die Anfänge des Weltalls im Urknall erweist sich zunehmend als nutzlos und die ominöse Dunkle Materie ist womöglich nur ein Gespinnst. Und so wächst die Zahl derer, die sich von Einsteins Ideen abwenden und nach neuen Formeln suchen für unsere Welt.